

Man erhält daselbst für 10 Pfennige eine Schüssel Graupen oder Erbsen, ungefähr 1 Liter im Inhalt, für 15 Pfennige ein Stück Corned beef dazu, für 20 Pfennige außerdem einen Teller Suppe. Die Portionen sind außerordentlich reich bemessen, werden aber von den Besuchern unglaublich schnell verschlungen.

Keine Arbeiterin bekennt sich zum Vegetarismus, sie würden alle gern Fleisch essen, wenn sie die Mittel dazu hätten.

Ich habe das mit Genugthuung beobachtet; denn wenn die Arbeitenden zur Mittagsmahlzeit eine Fleischquantität bekämen, derjenigen der Soldaten gleich, so würden sie nicht beständig so hungrig sein, immer bereit, neue Berge von Brot und Kartoffeln zu verzehren.

Vielfach holen die Arbeiterfrauen, deren Männer zur Mittagszeit nach Hause kommen, in den Hotels sogenannte Abfälle, meist noch recht gute Fleisch- und Geflügelreste, mit Kartoffeln und Sauce vermengt, die sie gleich gewärmt erhalten, und direkt zum Arbeitsplatz des Mannes tragen, wo sich inzwischen auch die Kinder eingefunden haben. Diese Art der Mittagsmahlzeit hat insofern ihr Gutes, als die Leute Fleisch bekommen, zusammen speisen können und die ganze Familie beisammen ist.

Dabei muß ich aber hervorheben, daß die Arbeiterinnen bedeutend besser essen könnten, wenn sie nicht alles an ihre Kleidung wenden würden, aber sie verzichten lieber auf jede menschenwürdige Nahrung, um sich einen modernen Hut, ein hübsches Kleid oder einen Sonnenschirm zu kaufen, ja, am Sonntag tragen die meisten Glacéhandschuhe!

Während der Woche sind sie ganz einfach gekleidet, Rock und Bluse, Sonntags aber unterscheidet man sie größtentheils in nichts von den Bürgermädchen, da sie dann auch ein ganz anderes Benehmen zur Schau tragen, denn in der Woche. Sie sehen auf gutes Schuhwerk, leider aber gar nicht auf gute Wäsche. Sehr viele besitzen überhaupt nur zwei Hemden, wovon das eine immer in der Wäsche ist, während sie das andere tragen.